

Wittgensteiner Zeitung

ersch. täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Kontanto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Kardburger Bank e. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postkontanto Nr. 404 40 Amt Kln

Nummer 295

Kernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 18. Dezember 1931

56. Jahrgang

Hindenburg an Hoover.

Der Anstoß zum Tribuffeljahr.

Berlin, 18. Dezember.

Der im amerikanischen Kongress durch Staatssekretär Stimson verlesene Brief des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Präsidenten Hoover vom 20. Juni d. J. hatte im deutschen Urtext folgenden Wortlaut:

„Herr Präsident!

Die Not des deutschen Volkes, die auf das höchste gestiegen ist, zwingt mich, mit diesem außerordentlichen Schritte mich an Sie zu wenden. Nachdem das deutsche Volk unendlich schwere Jahre durchlebt hat, deren Höhepunkt der letzte Winter gewesen ist, und eine erhoffte Belebung der Wirtschaft in diesem Frühjahr nicht eingetroffen ist, habe ich auf Grund der mir durch die Reichsverfassung verliehenen außerordentlichen Vollmachten Maßnahmen getroffen, um die Durchführung der notwendigen Staatsaufgaben und die Aufrechterhaltung der Lebensmöglichkeiten der arbeitstüchtigen Bevölkerung sicherzustellen.

Diese Maßnahmen schneiden tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse ein und verlangen von allen Teilen der Bevölkerung schwerste Opfer.

Die Möglichkeiten, ohne Entlastung von außen durch innere Maßnahmen die Lage zu verbessern, sind erschöpft. Die Wirtschaftskrise, unter der die ganze Welt leidet, trifft das deutsche Volk, das durch die Folgen des Krieges seiner Reserven beraubt ist, besonders hart. Die ganze Welt hat, wie die Entwicklung der letzten Tage zeigt, nicht das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft unter den gegenwärtig bestehenden Lasten zu arbeiten in der Lage ist. Große Kredite, die uns das Ausland gegeben hatte, sind zurückgezogen worden. Noch in den letzten Tagen hat die Reichsbank ein Drittel ihrer Gold- und Devisenreserven an das Ausland abgeben müssen.

Eine weitere schwere Einschränkung unseres Wirtschaftslebens und eine Vermehrung der bereits sehr mehr als ein Drittel der Industriearbeiterschaft betragenden Arbeitslosen muß unabwendbar die Folge dieser Vorgänge sein.

Können, Arbeitswille und Disziplin des deutschen Volkes rechtfertigen das Vertrauen in die Innehaltung der großen auf Deutschland lastenden unabänderlichen privaten Verpflichtungen und Anleihen. Deutschland bedarf aber zur Aufrechterhaltung seines Lebensmutes und des Vertrauens der Welt in seine Leistungsfähigkeit dringend einer Entlastung.

Diese Entlastung muß sofort einsetzen, wenn nicht schwerer Anstoß über uns und andere hereinbrechen soll.

Es muß dem deutschen Volke die Möglichkeit erhalten werden, unter erträglichen Lebensbedingungen zu arbeiten. Die erforderliche Entlastung würde allen Ländern in ihren materiellen und moralischen Rückwirkungen auf die allgemeine Krise zugute kommen. Sie würde die Lage der anderen Länder verbessern und die Gefährdung Deutschlands durch innere und äußere Spannungen, hervorgerufen durch Not und Hoffnungslosigkeit, wesentlich herabmindern.

Sie, Herr Präsident, als der Vertreter des großen amerikanischen Volkes haben die Möglichkeit, für das deutsche Volk und für die Welt die Schritte zu tun, durch die eine sofortige Wendung der gefährlichen Lage herbeigeführt werden kann.

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Preußischer Landtag.

Berlin, 18. Dezember.

Ueber das Verhältnis der evangelischen Kirche zur „Devahaim“ gab der Vertreter der preußischen Regierung im Landtag eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die „Devahaim“ ist keine Einrichtung der evangelischen Kirche. Die Zentralbehörde der evangelischen Kirche hat die Anlegung kirchlicher Gelder bei dieser Wirtschaftseinrichtung nicht gestattet und es abgelehnt, sie zu empfehlen.

Die nachgeordneten kirchlichen Stellen sind von dieser Stellungnahme verständigt worden. Die Kirchenbehörden sind weder an der Verwaltung der „Devahaim“ beteiligt gewesen noch haben ihnen Aufsichtsbeschlüsse zugestanden. Beschwerden über die Geschäftsführung der „Devahaim“ hat der evangelische Oberkirchenrat an zuständiger Stelle zur Geltung zu bringen gesucht.

Eine Mitverantwortung an dem Zusammenbruch der „Devahaim“ haben die evangelischen Kirchenbehörden danach nicht. Das Vermögen der evangelischen Kirche ist zweckgebunden.

Der Preußische Landtag gegen die Rigaer Domenteignung.
Berlin, 18. Dezember. Der Preußische Landtag nahm gegen die Stimmen der Linken einen deutschnationalen Antrag an, wonach auf die Reichsregierung eingewirkt werden soll, daß sie die lettische Regierung auf die Untragbarkeit der Rigaer Domenteignung für die deutsch-lettischen Beziehungen hinweist.

Motta wieder Schweizer Bundespräsident.

Basel, 17. Dezember.

Die vereinigte Bundesversammlung hat in ihrer Donnerstagssitzung alle sieben Mitglieder des Bundesrates auf eine neue Amtsdauer von vier Jahren wiedergewählt. Als Bundespräsident wurde Bundesrat Motta, der Leiter des politischen Departements, mit 160 von 167 gültigen Stimmen und 201 ausgesetzten Stimmzetteln zum vierten Male als Bundespräsident für das Jahr 1932 bestätigt. Vizepräsident wurde Bundesrat Schulthess, der Leiter des Volkswirtschaftsdepartements, mit 120 von 159 gültigen Stimmen bei 198 ausgesetzten Stimmzetteln.

Die Durchführung der Preissenkung

Berlin, 17. Dezember.

Der vom Reichspräsidenten zum Reichskommissar für die Ueberwachung der Preise ernannte Dr. Gerdeler-Beipzig steht in dauernden Verhandlungen mit den beteiligten Stellen und Organisationen, um die in der letzten Notverordnung festgesetzte Preissenkung durchzuführen.

Auf dem Gebiete der Lebensmittelpreise hat Dr. Gerdeler in erster Linie die Herabsetzung der Brotpreispanne in Angriff genommen. Die Oberbürgermeister der deutschen Städte über 100 000 Einwohner und die leitenden Landesbehörden sind aufgefordert worden, über die Senkung der Brotpreispanne noch bis zum Ende dieser Woche zu berichten, so daß die Hoffnung besteht, eine einheitliche Senkung in diesen größeren Städten noch vor Weihnachten durchzuführen. Für die kleineren Orte und für das flache Land soll die Senkung der Brotpreispanne durch die Landesbehörden geregelt werden. Die Senkung der Preispannen für Fleisch wird vom deutschen Fleischerverband durch Bekanntgabe besonderer Richtlinien erfolgen.

Schwieriger als bei Brot und Fleisch wird sich die Preissenkung für Gemüse, Eier usw. durchführen lassen wegen der verschiedenen örtlichen Bedingungen. Um eine gewisse einheitliche Linie innezuhalten, sollen die kommunalen und Landesbehörden durch eigene Kommissare die Preissenkungsaktion durchführen.

Auf Wunsch des Einzelhandelsverbandes hat sich Gerdeler ferner mit einer für das Weihnachtsgeschäft wichtigen Frage, nämlich der

Preise für Haus- und Küchengeräte

beschäftigt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Preise für diese Gegenstände auf etwa 10 v. H. über den Preisen der Vorkriegszeit liegen. Selbstverständlich werden trotz dieses verhältnismäßig niedrigen Preises auch hier die Senkungsmöglichkeiten noch weiter geprüft werden.

Ueber die örtlichen Verkehrstarife sind in den letzten Tagen in verschiedenen Verhandlungen mit den beteiligten Stellen Verfahrenswege festgestellt worden, um die Verkehrstarife zu senken. Die für Berlin beschlossene

Senkung der Verkehrstarife

stellt einen wesentlichen Schritt in der Richtung der Senkung der Verkehrstarife dar. Es ist anzunehmen, daß eine Reihe anderer größerer und größerer Städte Deutschlands ebenfalls die Verkehrstarife senken wird.

Auch mit den Verwaltungen der Kraftversorgungsanstalten, Gas, Wasser und Elektrizität, sind Verhandlungen über eine Senkung der Tarife eingeleitet worden.

Die Stillhalteverhandlungen.

Ein erstes Ergebnis erzielt.

Berlin, 18. Dezember.

Wie verlautet, scheinen die Besprechungen zwischen den ausländischen und den deutschen Vertretern auf der Berliner Stillhaltekonferenz nunmehr zu einem ersten Ergebnis geführt zu haben. Es sei ein modifiziertes Stillhalteabkommen ausgearbeitet worden, das gegenwärtig in getrennten Sitzungen von den deutschen und ausländischen Vertretern beraten werde.

Der Entwurf sehe die Gründung einer Trustgesellschaft für die nichtkommerziellen Kredite vor. Der Trustfonds soll für diese Kredite fünfprozentige Noten herausgeben, die jährlich mit zehn vom Hundert zu tilgen wären.



Schulze-Naumburg getündigt.

Das thüringische Volksbildungsministerium hat dem seinerzeit von Minister Fried nach Weimar berufenen Professor Schulze-Naumburg seinen Posten als Leiter der staatlichen Hochschulen für bildende Künste und Baukunst zum 1. April 1932 getündigt. Der Landtag hatte die Beratung des neuen Gelegetwurfs abgelehnt.

Gegen weitere Reparationen.

Gewerkschaften zur Notverordnung.

Berlin, 17. Dezember.

In einer gemeinsamen Tagung in Berlin beschäftigten sich die Spitzenvertretungen der sozialdemokratischen Partei, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des IFA-Bundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbanners mit der durch die letzte Notverordnung geschaffenen Lage. Der Vorsitzende des ADGB, Leipart, legte sich insbesondere mit den Lohnkürzungen auseinander, und betonte, es sei Aufgabe der gesamten Arbeiterbewegung, mit dazu beizutragen, daß die Senkung der Preise nachdrücklich durchgeführt werde.

Mit den Reparationen müsse Schluss gemacht werden. Denn was gut zu machen gewesen wäre, sei längst abgetragen worden. Er rufe erneut die Arbeiter der ganzen Welt dazu auf, der Herrschaft der Reparationen nicht länger den Nacken zu beugen.

Die Notverordnung lege der arbeitenden Bevölkerung schwere Lasten auf. Es liege aber nicht im Interesse der Arbeiterschaft, einen Bürgerkrieg heraus zu beschwören. Vielmehr müsse sich die Arbeiterschaft den Klauen an die Zukunft und an die eigene Stärke bewahren.

Anschließend behandelte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitfeld, die letzten Ideen der Notverordnung, die Folgerungen, die sich für Partei und Wirtschaft aus ihr ergeben. Wenn die SPD. gegen die alsbaldige Einberufung des Reichstages gestimmt habe, so sei dies auf die gegenwärtigen Verhältnisse zurückzuführen. In diesem Reichstag würde kaum Besseres für die Arbeiterklasse herausgeholt werden können. Die Haltung der SPD. sei dadurch veranlaßt, daß der Faschismus fern gehalten werden müsse.

Blutiger Straßentampf.

Handgranaten im Bürgermeisteramt.

Graz, 17. Dezember.

Die Stadt Boitsberg in der Steiermark ist der Schauplatz blutiger Zusammenstöße gewesen, die auch Menschenleben forderten. Zu gleicher Zeit fanden eine sozialdemokratische und eine nationalsozialistische Versammlung statt. Während der Versammlungen erhielt die Gendarmerie die Mitteilung, daß im Bürgermeisteramt Sprengmittel aufbewahrt seien. Die Gendarmerie fand bei der Durchsuchung 200 Handgranaten. Als dies in der sozialdemokratischen Versammlung bekannt wurde, eilten die Versammlungsteilnehmer zum Bürgermeisteramt.

Ein Gendarm erhielt einen Messerstich ins Gesicht. Ihm wurde auch der Karabiner entzogen, mit dem ein Demonstrant gegen den Gendarmen einen Schuß abfeuerte. Der Gendarm wurde verletzt; durch das gleiche Geschoß wurde eine Frau, die als Schriftführerin in der sozialdemokratischen Versammlung fungiert hatte, getötet. Nunmehr machten auch die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurde eine Person getötet und sechs schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bald darauf gestorben.

Politische Tageschau.

- 1.: Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember 1931 blieb die Deckung mit 25,6 v. H. gegenüber der Vorwoche unverändert.
- 2.: Im Ruhrbergbau hat der Schlichter Professor Weahn auf Grund der Notverordnung die Tarifhöhe um 10 v. H. gesenkt.
- 3.: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag Reichsernährungsminister Schiele zum Vortrag.
- 4.: Die nächste Vollziehung des Sonderauslasses bei der B. J. 3. wird nicht vor Freitag stattfinden. Ob ein gemeinsames einheitliches Gutachten zustandekommt ist fraglich.
- 5.: Als Führer der deutschen Abordnung auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz ist der deutsche Volkskämmerer in Antark, Naboling, in Aussicht genommen. An der Eröffnung der Abrüstungskonferenz wird auch Reichskämmerer Behn teilzunehmen.

Ein polnisches Schandurteil.

Anfang Mai hatte sich der deutsche Kriminalsekretär Anton Treib aus Remslau bei einem Spaziergang über die polnische Grenze verirrt und war nach wenigen Schritten von der polnischen Polizei verhaftet worden. Er wurde der Spionage bezichtigt und vom Bezirksgericht in Ostrowo wegen Spionage zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Berufungsverhandlung wurde nur versuchte Spionage als erwiesen angesehen. Das Gericht verurteilte Treib zu der noch immer ungeheuerlichen Strafe von sechs Jahren Gefängnis. Treib hat gegen das Urteil Revision beim obersten Gericht in Warschau eingelegt.

Der Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof verlagert.

Der Auswärtige Ausschuss des Senats beschloß die Vertagung der Beratungen über den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof, bis die dringlichen sonstigen Probleme erledigt seien.

Die Parteiführer bei Hoover.

Um die Verabschiedung der Moratoriumsvorlage.

Washington, 17. Dezember.

In einer Besprechung des amerikanischen Präsidenten Hoover mit zahlreichen Parteiführern im Weißen Haus forderte Hoover die Führer auf, sich für die schnellstmögliche Verabschiedung der Moratoriumsvorlage und die baldmöglichste Einsetzung der Körperschaft für die Wiederaufbau der amerikanischen Wirtschaft einzusetzen.

Der Führer der republikanischen Staatsgruppe, Schnell, erwiderte dem Präsidenten, daß das Moratorium wahrscheinlich noch in dieser Woche angenommen werden würde. Dagegen werde es kaum möglich sein, die finanziellen Notmaßnahmen noch vor Weihnachten in Angriff zu nehmen.

Einigung zwischen Italien und Amerika?

Ergebnis der Verhandlungen mit Grandi

Eine Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Rom will wissen, daß beim Besuch des italienischen Außenministers in Washington eine Annäherung zwischen den beiden Ländern erzielt sein soll. Der italienischen Regierung sei eine weitgehende finanzielle Hilfe Amerikas zugesagt worden, falls Italien in Zukunft Mittel brauche, um seine Währung und seine Industrie zu stützen.

Die italienische Regierung habe sich ihrerseits völlig der amerikanischen Auffassung über den Vorrang der Privatrechte Deutschlands vor den Tributzahlungen zu eigen gemacht. Ferner soll die italienische Regierung in Washington eine bedeutende außenpolitische Rückenfürsorge erfahren haben, so daß sie lauter denn je die bekannte Forderung auf Revision der internationalen Verträge geltend mache.

Amerika kommt nicht zur Kriegsschuldenkonferenz.

Die Reuter aus Washington meldet, wird es in amtlichen Kreisen als unwahrscheinlich betrachtet, daß Amerika an einer allgemeinen Kriegsschulden- und Reparationskonferenz teilnehmen wird.

Schwere Krawalle in Nanjing.

Die Studentenunruhen sind in verschärfter Form wieder ausgebrochen. Etwa 3000 Studenten drangen zum Protest gegen die Tagung der Kuomintang in die Büros der Partei sowie in die Räume der Zeitung „Zentral Daily News“ ein, wo sie beträchtlichen Schaden anrichteten. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen mit dem Militär, das schließlich auf die Manifestanten feuerte. 30 Personen wurden verhaftet. Die Lage in der Hauptstadt ist sehr gespannt.



Schulunterricht im Gasthaus.

In Jopernick bei Bernau hat die Schulnot dazu geführt, daß die Schulkinder in einem Gasthaus unterrichtet werden müssen.

Zumpe in Amerika

Ein lustiger Roman von Fritz Körner

5

Nachdruck verboten.

Nur der Kommerzienrat schimpfte. „Damit wird unser Volk verdoht. Dieser Bogzport ist doch der reinste Nerventzettel für die Menschen, der mühte verboten werden!“

„Gewiß, lasse ich gelten, Nerventzettel, der eine spekuliert an der Börse und hat da seinen Nerventzettel, der andere geht zum Bogzport. Schließlich bedingt ja das monotone Arbeitsleben der Massen hin und wieder einen solchen Nerventzettel. Das rappelt sie einmal auf. Wir sind glücklich dran, wir brauchen das nicht.“

Das Auto hielt auf dem Parkplatz und der Minister baggerte seine liebe Verwandtschaft bis dicht an den Ring vor.

Endlich hatten sie ihre Plätze gefunden und setzten sich. Sie hatten alle miteinander, bis auf den Minister und dessen Frau, noch keinen Bogzport gesehen und staunten sehr. Erika zappelte vor Spannung, daß sie ihr Gatte zur Ruhe vermählte.

„Ich hätte nicht gedacht, daß die Reise nach Berlin so interessant würde!“

„So unangenehm, willst du sagen!“

„Wie? Warte doch nur erst ab, ich nehme an, daß dieser Herr Zumpe ein ganz passabler Herr ist.“

„Und wenn schon, ein Boger!“

„Ein Selbstmademan wie du. Du warst auch mal ganz klein und hast dich hochgearbeitet. Das habe ich an dir so geschätzt, daß ich nicht daran dachte, daß ich eine von Zedlitz bin. Das solltest du nicht vergessen. Dein Bornehmheitsfimmel macht dich lächerlich, mein Lieber!“

„Erika, ich bitte dich!“ stieß Treuenbrink erschrocken hervor. „Na ja... hast ja nicht ganz unrecht! Wollen also abwarten! Ich werde mein Urteil zurückhalten!“

Aus der Heimat

Freitag, den 18. Dezember 1931

Laasphe:

* **Vor den Schranken des Gerichts.** In der gestrigen Straffsitzung des hiesigen Amtsgerichts galt es wieder einmal, Klarheit in das dunkle und wirre Bild einer Schlägerei zu bringen, und den schuldigen Teil zur Rechenschaft zu ziehen. Das war schon immer nicht ganz einfach, diesmal aber ganz unmöglich. Fest stand nur das eine: der Zeuge Paul S. aus Laasphe war geschlagen und nicht unerheblich am Kopf verletzt worden, was ein ärztliches Attest bezeugte. Der verletzte S. gibt an, von den Angeklagten W. P., E. S. und J. S. aus Niederlaasphe mit Messer, Bierglas und Faust in Taumel geschlagen und verletzt worden zu sein. Der Angeklagte W. P. erklärt, daß er den Verletzten mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen habe, um dem ihm von P. S. zugefügten Schlag mit einem Bierglas zu entgehen. Die beiden anderen Beschuldigten bestreiten, auch nur einen Schlag ausgeführt zu haben, sondern wollen lediglich einen Schlag von dem Verletzten S. abgewehrt haben. Daraufhin werden mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen zum Teil nur mit Einschränkungen gemacht werden und sich zum größten Teile auch widersprechen. Etwas mehr Klarheit in das dunkle Bild dieses Sekundenkampfes bringen ausschließlich die Aussagen des Zeugen W. Sch. von Niederlaasphe. Dieser sagt unter Eid aus, daß der Zeuge P. S., den er an die Wand gedrückt habe, nicht instande war, zu sehen, wer den Schlag mit dem Bierglas ausgeführt hat. Außerdem habe der Angeklagte E. S. mindestens zwei bis drei Meter von dem Geschlagenen entfernt gestanden, könne also den Schlag nicht ausgeführt haben. Nach zweistündiger Verhandlung wird das Urteil verkündet. Das Gericht hält die Schuld der Angeklagten für nicht klar erwiesen und erkennt auf Freispruch. — Eine weitere Klage des Kaufmanns B. aus Oberndorf gegen den aus seinem Hause gestohlenen R. wurde nach kurzer Verhandlung wegen geringfügigkeit niedergelegt.

* **Theaterabend.** Am Sonntag den 20. Dezember findet ein Theaterabend im Westf. Hof statt. Es gelangt zur Aufführung „Schlageters Leben und Sterben“. Es wird wohl noch jedem Deutschen in Erinnerung sein, welchen Aufbruch Schlageters Erschießung in Deutschland erweckte. Das Drama ist dem Gedächtnis dieses teuren Toten geweiht und sollte jeder Deutsche es sich ansehen.

Wetterausichten für Samstag: Fortdauer des meist heiteren und trockenen Frostwetters.

** **Danke.** Die Gerichte über Einstellung auswärtiger Waldbarbeiter in der hiesigen Gegend sind schon Wirklichkeit geworden. In der Oberförsterei Banse sind seit Dienstag neben den hiesigen Waldbarbeitern noch eine Anzahl auswärtiger Arbeiter aus dem Kreis Trilon tätig. Wenn man auch den betreffenden Leuten keinen Vorwurf machen kann, hier Arbeit zu nehmen, zumal dieselben zum größten Teil auf eine kleine Wohlfahrtsunterstützung in ihrem Heimatort angewiesen waren, so ist es trotzdem unverständlich, daß diese Handlungsweise gebildet und nichts dagegen unternommen wird. Waren doch viele Wittgensteiner Arbeiter von jeher darauf angewiesen, in der Fremde ihren Erwerb zu suchen. Die Allermeisten mußten schon seit Jahr und Tag ihre Arbeit auswärts aufgeben, weil in erster Linie in unzähligen Fällen die betreffenden Behörden einen Druck ausübten und die Entlassung veranlaßten. Deshalb bei uns die vielen Erwerbslosen und Wohlfahrtsunterstützten. — In der Nähe von Laasphehütte im Distrikt Warthal wird eine größere Buchenwaldung durchgehauen. Kaum gefällt, werden die Stämme gemessen und zu dem nahe gelegenen Sägewerk gefahren und verarbeitet. Das Ergebnis: ein Rennen und Zagen und dabei werden Not und Armut überall von Tag zu Tag größer.

** **Fischelbach.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Rau und in Anwesenheit von drei Vertretern wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Zunächst nahm die Gemeindevertretung davon Kenntnis, daß die für die

beiden ausgeschiedenen Mitglieder auf der Wählerliste folgenden Vertreter den Eintritt in den Gemeinderat durch schriftliche Erklärung abgelehnt hatten. — Weiter hatte sich die Gemeindevertretung unter Punkt 2 der Tagesordnung mit einer Anzahl Wohlfahrtsanträge zu befassen. Der erste Antrag fand dadurch seine Erledigung, daß die Gemeindevertretung eine monatliche Unterstützung von 16 Mfr. bewilligte. Einem weiteren Antrag auf Erhöhung der in der vorigen Sitzung beschlossenen Unterstützung wurde stattgegeben. Die beantragte Erhöhung war infolgedessen berechtigt, als die Wohnung des Antragstellers nicht mit 15 Mfr., sondern mit 10 Mfr. zu befeuern war. Um diesen Betrag wurde die Unterstützung erhöht. Dem dritten Antrag, ebenfalls eine Erhöhung betreffend, wurde infolgedessen stattgegeben, als eine monatliche Unterstützung von 15 Mfr. statt der bisherigen von 13 Mfr. bewilligt wurde. Einem weiteren Antrag bedauerte die Gemeindevertretung nicht stattgeben zu können, weil das Einkommen sämtlicher Familienangehörigen den Unterhaltungsrichtsatz überschreitet. Bei dem fünften Wohlfahrtsantrag glaubte die Gemeindevertretung ebenfalls eine Unterstützung nicht bewilligen zu können, weil es sich um Wohnungswechsel handelte. Dem letzten Antrag wurde stattgegeben und eine monatliche Unterstützung von 75 Mfr. bewilligt. — Da der jetzige Gemeindevorstand zum 15. d. Mts. sein Amt zur Verfügung gestellt hat, soll Abmahlung aus der Krankentasse erfolgen. — Weiter hatte der Jagdpächter der hiesigen Gemeindejagd den Antrag gestellt, eine Ermäßigung des Jagdpachtgebühres um 30 v. H. mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage eintreten zu lassen. Die Vertretung entsprach dem Antrage. — Der Antrag der Wohlfahrts-erwerbslosen auf Bewilligung einer Weihnachtsbeihilfe verfiel der Ablehnung. — Weiter beschloß die Vertretung, in der kommenden Woche eine Pfundsammlung für bedürftige Erwerbslose in der Gemeinde vorzunehmen. — Ferner sollen Weihnachtsbäume gehauen und gegen Entgelt verkauft werden.

Aus Nah und Fern.

— **Steinper.** Ungetreuer Postagent geisteskrank? Das Marburger Schöffengericht verhandelte gegen einen ehemaligen hiesigen Postagenten. Der Angeklagte wird beschuldigt, in 27 Fällen eingezahlte Postgebühren nicht rechtzeitig zur Abwendung gebracht zu haben. Der Angeklagte machte bei seiner Vernehmung Angaben, die Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufkommen ließen. Diese Annahme wurde noch durch Zeugenaussagen bestätigt. Das Gericht beschloß auf Antrag des medizinischen Sachverständigen, die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten sechs Wochen der Landesheilanstalt Marburg zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen.

— **Dillenburg.** Einweihung des Erweiterungsbaues des Krankenhaus. Der mit Beginn des Jahres in Angriff genommene Erweiterungsbaue des Dillenburg Krankenhaus ist nunmehr soweit fertiggestellt worden, daß er Freitag vormittag in einer feierlichen Weihefeier seinem eigentlichen Zweck übergeben werden kann. Die neuen Räumlichkeiten, die sich an den Nordgiebel des Altbau anlehnen, werden bekanntlich der Aufnahme einer Tuberkulosefürsorgestelle für den engeren Bezirk dienen, deren Einrichtung sich bereits seit langem im Interesse der öffentlichen Gesundheit als notwendig erwiesen hatte. Die Stadt Dillenburg hat mit diesem Krankenhausweiterbau noch rechtzeitig ein Vorhaben ausführen können, dessen Vervollständigung heute wahrscheinlich wieder in weite Ferne gerückt wäre. Die soziale Belastung der Kommunen hat im letzten Jahre derart zugenommen, daß Geld für andere Zwecke, und seien sie auch noch so gemeinnützig, kaum mehr zur Verfügung steht.

— **Gießen.** Erwerbslosendemonstration. Hier kam es in den Hauptstraßen der Stadt entgegen den gesetzlichen Vorschriften zu einer Erwerbslosendemonstration, bei der sich ein Umzug bildete, an dessen Spitze der kommunistische Landtagsabgeordnete Lenz aus Wiesbaden marschierte. Die Ursache dieser Kundgebung war eine Stadtratswahl, in der ein kommunistischer Winterhilfsantrag zur Beratung kommen sollte. Gruppen von Erwerbslosen hatten bereits einige Stunden vor der Sitzung des Stadtrats am Stadthaus Aufstellung genommen, wurden dort aber durch die Polizei entfernt. Als sich der Zug der Demonstranten nicht

„Ein vernünftiges Wort!“

Die Rahmenkämpfe begannen, sie bewegten sich im Fliegengewicht, im Weltergewicht, Halbschwergewicht. Zwei deutsche Meisterschaften wurden dabei ausgetragen.

Alle folgten den Kämpfen mit dem größten Interesse und wurden mitgerissen.

Die alte Gräfin Waren stieß zwar einmal um das andere Mal „Schrecklich! Entsetzlich!“ aus, aber davon nahm keiner Notiz. Die Kämpfe rissen sie alle mit.

Nach dem zweiten Kampfe lagte Graf Waren zu dem Minister: „Ich muß meine Meinung über den Bogzport revidieren, Herr Minister. Ich gebe unumwunden zu, daß es ein männlicher Sport ist, sogar ein eleganter Sport. Der Einsatz der ganzen Persönlichkeit und Kraft reißt auch mich mit!“

Der Minister hörte es erfreut, auch die anderen äußerten sich in seinem Sinne.

Endlich war es so weit, der Hauptkampf war herangerückt.

Als Anton im Ring erschien, mit einem Lachen auf seinem frischen, kraftvollen Gesicht, setzte spontaner Jubel der vierzigtausend Menschen ein.

Die Menge war begeistert.

Die Musik setzte schmetternd ein.

Anton winkte ihnen allen lachend zu, dann setzte er sich in seine Ecke.

Der Minister sah, wie die Augen aller seiner Verwandten mit dem größten Interesse auf Anton ruhten.

Aber keiner sprach ein Wort.

Bis plötzlich Frau Erika begeistert ausrief: „Welch ein Bild von einem Mann!“

Das Wort verschluckte.

Immerhin, Baron Alexander war gerecht, er stimmte zu und sagte: „Wahrhaftig ein Mann, dessen Äußeres imponieren kann, das ist nicht zu leugnen! Sie haben recht, Frau Kommerzienrat, hübsch ist er und man kann es der Uchi nicht übernehmen, wenn sie an ihr. das Herz verloren hat, aber...!“

„Kein Aber, lieber Vetter! Hier ist nichts zu machen! Die Uchi läßt ihn nicht und... mir ist er als Schwiegersohn willkommen!“

Mühlbach wurde gleichfalls mit großem Beifall überschüttet, als er in den Ring stieg. Mühlbach war 30 Jahre alt, eine schöne, stattliche Erscheinung, auch ein hübscher Kerl, etwas erster in der Art als Anton. Man schätzte ihn sehr, denn er war immer ein fairer Kämpfer, überhaupt ein Kämpfer, der auf den Mann ging.

Ganz ein Boger nach dem Herzen der Masse, die Kampf sehen will.

Die Vorstellung der Boger ging vonstatten, die üblichen Formalitäten waren abgewickelt. Die Boger begaben sich in ihre Ecken.

Süßler gab Anton letzte Ermahnungen, die der lächelnd entgegennahm.

Dann schlug der Gong und 40 000 Menschen hielten den Atem an.

Denn Mühlbach stürzte sich buchstäblich auf Anton.

Die alte Gräfin stieß einen Schrei aus.

Aber Anton ließ den Gegner kommen, er stoppte und duckte die Schläge ab, war von einer Gewandtheit in allen Lagen, die das Publikum in laute Begeisterung ausbrechen ließ.

Er schlug wenig in der ersten Runde, ließ sich treiben, aber wenn er schlug, dann sah der Schlag, denn er kam so blitzschnell und kurz, daß Mühlbach einstecken mußte.

Auch die zweite Runde stand im Zeichen der ungestümen Angriffsbereitschaft Mühlbachs. Anton hielt stand, er ging in der Runde nur auf Magentreffer aus und brachte ein paar sehr gut an, die hart trafen.

Mühlbach kämpfte mit aller Energie und versuchte Anton zu fassen.

Aber dieser war von einer Schnelligkeit ohnegleichen, und dann kam wieder seine kurze Linke und brachte Mühlbach zur Raision.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlung der Wittgensteiner Herdbuch-Gesellschaft.

Im Anschluß an die Mitgliederversammlung des Milchkontrollvereins für den Kreis Wittgenstein am Mittwoch nachmittag fand eine Versammlung der Herdbuchgesellschaft statt, an der etwa 75 Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende, Oekonomieverordneter M. H. H. Verleburg, eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen, besonders Landrat Brosch, Dr. Decker, Münster und Dr. Jürgens-Altenhuth. Einleitend führte er aus: Es ist ein alter Brauch, in unseren jährlichen Jahresversammlungen vor Eintritt in den geschäftlichen Teil derer zu gedenken, die der Tod im abgelaufenen Geschäftsjahre hinweggeführt hat. Wenn ich davon absehe, ihre Namen zu verlesen, so kann ich doch nicht umhin, eines Mannes besonders zu gedenken, der sich um die Förderung unserer gemeinsamen Ziele und Bestrebungen große Verdienste erworben hat. Es ist dies unser Kollege Carl Spies-Marthausen. Er war ein treues Mitglied des Vereins, der seine Kraft und seine Erfahrung in mancherlei Weise gern in den Dienst unserer Sache gestellt hat. Sein Heimgang ist uns besonders nahe gegangen. Während dieser Worte hatten sich die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sigen erhoben. Hierauf erteilte der Vorsitzende dem Geschäftsführer Dr. Gramann das Wort zur Erstattung des

Geschäftsberichtes.

Wir entnehmen demselben folgendes:

Die diesmalige Generalversammlung hat aus besonderen Gründen eine Verschiebung erfahren. Der Einfachheit halber erfolgte dann ihre Zusammenlegung mit der Versammlung des Milchkontrollvereins. In wirtschaftlicher Hinsicht hat uns das abgelaufene Jahr große Veränderungen gebracht, über die wir aus berufenem Munde noch Näheres erfahren werden. Auch innerhalb der Herdbuchgesellschaft sind einige Veränderungen zu verzeichnen. So hat der Rotviehzuchtverband den größten Teil der Aufgaben, die seit der Herdbuchgesellschaft zugeteilt, übernommen. Hierher gehört u. a. die Vereinigung der Herdbücher Wittgenstein, Ope, Brilon und einer Reihe Einzelzüchter und deren Führung, die Durchführung der Rührungen und Tragung der Kosten hierfür, soweit es sich um Herdbuchführungen handelt und dergleichen mehr. Die Herdbuchgesellschaft hat eigentlich nur noch die Aufgabe, die Beiträge einzuziehen und zum überliegenden Teil an den Verband abzuführen. Ihr verbleiben die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 1 Mark je Mitglied, die für Buchzwecke innerhalb des Kreises Verwendung finden. Über die Entwicklung der Herdbuchgesellschaft sagt der Jahresbericht folgendes:

Während die Zahl der Mitglieder und der eingetragenen Tiere von 443 bzw. 678 am 1. Januar 1928 auf 424 am 1. Januar 1931 zurückgegangen ist, ist die Zahl der eingetragenen Tiere auf 788 gestiegen. Ein ähnliches Bild ergeben die Neueintragungen ins Herdbuch. Diese betrugen im Jahre 1928 92 Bullen und 220 weibliche Tiere, in Sa. also 312 Tiere. Im Jahre 1930 wurden 74 Bullen und 245 weibliche Tiere, in Sa. also 319 Tiere neu eingetragen. Den tiefsten Stand erreichten die Neueintragungen im Jahre 1929 mit 73 Bullen und 168 weiblichen Tieren. Durch die Übernahme der Kartothek durch den Verband und deren Verbollständigung, haben wir heute zuverläßiges Material über die Mitgliederbewegung und der eingetragenen Tiere. Elden können heute nur dadurch entstehen, daß die Mitglieder ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, indem sie die Geburt eines Kalbes oder den Verkauf eines eingetragenen Tieres nicht innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von fünf Wochen der Geschäftsstelle melden. Im weiteren Verlauf seines Berichtes kam der Geschäftsführer noch auf die Rührungen, die Zuchtbielmärkte und den Absatz an Zuchtvieh zu sprechen. Der Bericht schloß mit einem Appell an die Mitglieder der Herdbuchgesellschaft, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse der Gesellschaft die Kreise zu halten zum Vorteil des Einzelnen und zum weiteren Gedeihen der Wittgensteiner Rotviehzucht.

Der Vorsitzende dankt dem Geschäftsführer für seine Mithilfe und namens der Versammlung und gibt einen kurzen Überblick über die Einstellung des Vorstandes gegenüber den Zuchtbestrebungen im Siegerland. U. a. verliest er eine Entschließung des Verbandes Westf. Rotviehzüchter in der Angelegenheit an die Landwirtschaftskammer. Wenn er sich auch keinen entscheidenden Einfluß davon verspricht, so habe der Verband doch geglaubt, alles tun zu müssen, um den auf Zulassung rotbunter Bullen gerichteten Bestrebungen im Kreise Siegen (Gemeinde Heisberg) entgegen zu wirken.

Nicht ganz so schwarz in dieser Angelegenheit sieht Kaiser-Womelsdorf, der in dem Streitstreifen der Gemeinde Heisberg keine große Gefahr für die Rotviehzucht im allgemeinen erblickt. Auch im Kreise Siegen selbst wird nach seiner Ansicht das Vorgehen von Heisberg wenig Nachahmung finden. Er würde in dieser Annahme durch die recht häufigen Viehkäufe Siegerländer Züchter im Kreise Wittgenstein bestätigt. Allein aus Womelsdorf seien in kurzer Zeit vier Kühe nach dem Siegerland verkauft worden. Besondere Beachtung verdient hierbei die Aneuerung eines Siegerländer Züchters, der, obwohl er für Zulassung rotbunter Bullen gestimmt habe, nach wie vor für die Rotviehzucht eintrete. Der Name des betreffenden Züchters wurde in der Versammlung genannt.

Die Jahresrechnung schließt in Einnahme mit 2063,85 Mk., in Ausgabe mit 1444,13 Mk. ab, mithin mit einem Restbestand von 621,72 Mk.

Bevor dann zu den fälligen Wahlen geschritten wurde, gab der Vorsitzende folgende Erklärung in eigener Sache ab: Es sind Vorwürfe gegen mich erhoben worden, die in das Jahr 1927 zurückreichen und zu deren Klärung auf meine Veranlassung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden ist. Obwohl ich mir über den Ausgang keinen Augenblick im Unklaren bin, erachte ich es doch für angebracht, daß ich mein Amt bis zur restlosen Klärung der Angelegenheit

zur Verfügung stelle. Ich bitte daher, für meine Person eine Ersatzwahl vornehmen zu wollen. Herr Mohn schlägt Herrn Albrecht Rabenbach-Berghausen vor. Wiederholte Versuche aus der Versammlung heraus, Herrn Mohn von seinem Entschluß abzubringen, scheiterten. Dem Antrage gemäß wurde dann Albrecht Rabenbach-Berghausen bis auf weiteres einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Zu dessen Stellvertreter wurde der bisherige Beisitzer Gg. Wehndt-Beddehausen gewählt. Am Stelle des Gemeindevorstehers a. D. Wehndt-Gründtbrück wurde Gg. Limper d. selbst als Beisitzer gewählt. Damit war die Vorstandswahl erledigt. Gemeindevorsteher a. D. Wehndt wurde in Anerkennung seiner langjährigen treuen Mitarbeit auf Antrag des Vorsitzenden einstimmig zum Ehrenmitglied gewählt.

An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Mitglieds der Rührkommission wurde Gg. Bald-Eichendorf und als dessen Stellvertreter W. Neuffer-Feudingen gewählt. In den Ausschüß des Verbandes Westf. Rotviehzüchter wurde Gg. Wehndt-Beddehausen neu gewählt. Ferner als Stellvertreter Limper-Gründtbrück, Kaiser-Womelsdorf, Herb. Göbel-Banse und Gg. Spies-Weidenhausen.

In Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage tritt der Geschäftsführer für eine Herabsetzung der Beiträge ein. Diese Anregung wurde auch vom Vorsitzenden unterstützt und fand auch bei der Versammlung zustimmende Aufnahme. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, das Eintrittsgeld für neue Mitglieder von 2 Mark auf 50 Pf. herabzusetzen. Das Eintrittsgeld für ausgetretene und wieder eingetretene Mitglieder wurde von 4 auf 2 Mark herabgesetzt. Da die Rührgebühren vom Vorstand Westf. Rotviehzüchter geregelt werden, soll für die nächste Mitgliederversammlung folgender Vorschlag unterbreitet werden: Für eine Kuh 1 Mk., für einen Bullen 5 Mk. statt bisher 6 Mk., für die Nachföhrung 2,50 Mk., für außerordentliche Röhrung 2 Mk. für eine Kuh und 8 statt bisher 10 Mk. für einen Bullen. Es wurde von verschiedenen Seiten die Erwartung ausgesprochen, daß sich auch der Verband der Notwendigkeit einer Gebührenermäßigung nicht verschließen wird. — Im Anschluß hieran teilt der Vorsitzende noch mit, daß die nächstjährige D.L.G.-Ausstellung aus finanziellen Gründen nicht besucht werden könne.

Der Haushaltsplan für das neue Geschäftsjahr sieht in Einnahme und Ausgabe den Betrag von 1500 Mk. vor und wurde in dieser Form genehmigt.

Unter Punkt „Verschiedenes“ kommt der Vorsitzende auf den von Reh-Rüppershausen in der Ortsvereinsversammlung in Feudingen gegen den Geschäftsführer erhobenen Vorwurf zu sprechen. Der Vorwurf besteht darin, daß ein Kind des Landwirts Aug. Homrighausen-Gründtbrück in der Ohrmarke das Geburtsdatum 12. 5. 30 statt 12. 6. 30 trage. Dr. Gramann gibt hierzu die einzig mögliche Erklärung folgendes Inhalts: Das Tier ist tatsächlich am 12. 6. 30 geboren, beim Stempeln der Ohrmarke ist jedoch ein Irrtum unterlaufen, indem statt einer 6 eine 5 geschrieben wurde. Diese Erklärung steht im Einklang mit den mündlichen Angaben des Kontrollassistenten und den schriftlichen Aufzeichnungen im Kontroll- und Stalbuch. Wie man hieraus eine willkürliche Fälschung konstruieren kann und welchen Zweck eine solche haben soll, ist unersichtlich. Man hätte daher wohl erwarten dürfen, daß Dr. die Haltlosigkeit seiner Anschuldigung eingesehen hätte. Trotzdem vertieft er sich zu der Behauptung, daß die Ohrmarke schon vier Wochen alt gewesen sei, als sie eingezogen wurde. Sonderbare Logik! — Die Versammlung verspürte offenbar wenig Lust, sich mit diesem „Fall“ noch länger zu beschäftigen und sprach dem Geschäftsführer auf Antrag Weide-Laasche einstimmig (!) ihr Vertrauen aus. — Es erscheint an der Zeit, daß gegen eine derartige Wühlarbeit, die ein und denselben Motiven entspringt, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingeschritten wird.

Schneider-Birkelbach kam dann noch auf die Auswahl der Preisrichter zu sprechen und hält zur Vermeidung unangenehmer Auseinandersetzungen die größte Vorsicht für angebracht. Er begründet seine Anregung mit persönlichen Wahrnehmungen, die er in dieser Hinsicht auf dem Stängel gemacht habe. Der Vorsitzende pflichtet dem vollkommen bei, bemerkt aber, daß sich der Ausschüß dessen alle Zeit bewußt gewesen sei. Gerade die Auswahl der Preisrichter sei für den Ausschüß immer eine heikle Aufgabe, die nicht zuletzt dadurch erschwert würde, daß immer neue Orte berückichtigt werden müßten. Daß der Ausschüß daher trotz aller Sorgfalt einmal daneben gegriffen habe, wolle er nicht bestreiten. Mit dieser befriedigenden Erklärung war die Aussprache über diesen Punkt beendet.

Den Schluß der Tagesordnung bildete der Vortrag des Dr. Decker-Münster über „Arbeit und Einrichtung der genossenschaftlichen Viehversicherung im Anschluß an bestehende Genossenschaften und die Lage auf den Viehmärkten“. Dr. Decker ist hier kein Unbekannter mehr, denn schon vor zwei Jahren hat er über das gleiche Thema hier gesprochen. Er, wie auch die damalige Versammlung, hielten die Frage damals für weniger spruchreif als heute. Inzwischen haben sich die Verhältnisse wesentlich verschoben, so daß die ganze Frage heute von einem ganz anderen Gesichtspunkte aus betrachtet wird. Die Viehversicherung in Züchterkreisen insofern auch eine falsche Auffassung, als angenommen wurde, daß für die Genossen die Verpflichtung zu regelmäßigen Lieferungen bestünde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Lieferung steht ganz im Ermessen der Genossen. Aus der sich an den Vortrag anschließenden Aussprache war zu entnehmen, daß der Gedanke der genossenschaftlichen Viehversicherung günstige Aufnahme gefunden hat und daß mit der Gründung der Genossenschaft in absehbarer Zeit zu rechnen sein wird. Wir werden auch auf diesen Vortrag demnächst noch näher zurückkommen. Die Versammlung fand gegen 5 1/2 Uhr ihren Abschluß.

Der Weg des Orkans.

100 000 Bäume vom Schneesturm gefällt.

Stockholm, 17. Dezember.

Der über Schweden dahinfegende mit Schneefällen verbundene Orkan hat in ganz Schweden großen Schaden angerichtet. Für die Verkehrsmittel, besonders für die Schifffahrt entstanden große Schwierigkeiten.

Am schlimmsten wurde die große Offseeinsel Gotland heimgesucht. Die einzige Stadt der Insel, Visby, lag im Dunkeln, da die elektrische Lichtleitung unterbrochen war; der Sturm hat auf Gotland weit über 100 000 Bäume geknickt oder mit den Wurzeln herausgerissen.

SSS-Rufe vom Meer.

Auch in Lettland sind die Verheerungen durch den Schneesturm sehr groß. Durch meterhohe Schneewehen wurde der Eisenbahn- und Straßenverkehr völlig stillgelegt. Zahlreiche Schiffe haben SSS-Rufe ausgesandt. Allein aus Riga werden sechs Dampfer als überfällig gemeldet. Bei Libau zerstückelte der estländische Segler „Lutas“ an der äußeren Hafenanlage, die sechsstöckige Befestigung fand den Tod in den Wellen.

Schnee in Afrika.

Das letzte Unwetter in Tunis hat größeren Schaden angerichtet, als es zuerst schien. Aus dem Schlamme, der nach der Überschwemmung des Medscherbah weite Strecken bedeckte, hat man bisher sieben Leichen geborgen. Nach dem Unwetter sind im Innern des Landes heftige Schneefälle niedergegangen, für die Bewohner des schwarzen Erdteiles eine ungewöhnliche Erscheinung.

Der Schnee erreichte stellenweise eine Höhe von 60 cm und verursachte große Verkehrshindernisse.

Auch aus Korsika wird heftiger Sturm gemeldet. Olivenbäume und Korkeichen wurden zu hunderten umgewurzelt und entwurzelt.

22 Grad Kälte auf der Zugspitze.

Auch in verschiedenen Gebieten Deutschlands hat sich der Winter erneut gezeigt, glücklicherweise ohne Sturm, aber zum Teil hat Frau Holle über Stadt und Land eine weiße Decke gelegt. Nach starkem Schneefall ist in Südbayern Frostwetter eingetreten. Die Zugspitze meldet 22,3 Grad unter Null.

Kind erfriert in Wohnlaube.

Die Tragödie einer arbeitslosen Familie.

Berlin, 17. Dezember.

Eine erschütternde Kindertragödie wird aus einer Siedlung unweit des Berliner Vorortes Bernau gemeldet. Eine dreiköpfige Familie, die eine einfache Laube bewohnte, war so arm, daß kein Geld zum Kauf von Heizmaterial vorhanden war, die wenigen Mittel vom Wohlfahrtsamt wurden restlos zur Beschaffung von Lebensmitteln ausgegeben. Während die Eltern von der Wohnstätte abwesend waren, rutschte das nur dünn bekleidete Kind in eine Ede der ungeheizten Bretterbude und wurde hier vom Tode ereilt. Bei der Rückkehr fanden die Eltern ihr Töchterchen erfroren auf. Der Vater hat, untröstlich über den Vorfall, einen Selbstmordversuch unternommen.

Erdbeben in Amerika. Ein großes Erdbeben ist in mehreren Staaten Nordamerikas verspürt worden. Die Erdstöße waren so heftig, daß die Häuser besonders in Birmingham (Alabama), Memphis (Tennessee) und in Helena (Montana) ins Schwanken gerieten.

Sausuchung in Gandhis Hauptquartier. In Mahabab durchnachte die Polizei das Hauptquartier Gandhis sowie sämtliche Geschäftsräume des indischen Kongresses im ganzen Mahabab-Distrikt. Bei Rudapur in der Nähe von Mahabab wurde die Polizei von der Menge mit Knütteln angegriffen und feuerte mit Schredschüssen in die Menge. Mehrere Personen wurden leicht verletzt.

Gewinnansatz	
3. Klasse 38. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.	
Ohne Gewähr	Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II	

1. Ziehungstag	16. Dezember 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
8 Gewinne zu 2000 M.	184737 259938 308720 332087
20 Gewinne zu 1000 M.	45678 11816 122528 127531 135842 176757
230850 251492 293949 376098	
48 Gewinne zu 800 M.	3440 32017 39085 43946 45280 53431 94018
116924 143438 179504 194333 201608 217751 223317 236963 256879	
258822 268350 285331 289247 305741 313325 335193 355617	
46 Gewinne zu 500 M.	12334 62733 68697 68938 82514 85612
105264 116859 120398 146398 154422 159209 187638 197125 251482	
269024 288260 297335 333192 346540 374194 392784 399950	
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
2 Gewinne zu 5000 M.	339259
6 Gewinne zu 1000 M.	129316 307093 310361
8 Gewinne zu 800 M.	72012 150211 322239
10 Gewinne zu 500 M.	40737 205499 334464 384879 389942
36 Gewinne zu 1000 M.	35713 69184 89755 104880 119123 139578
142945 182828 188826 189551 191751 193165 207257 219363 236049	
289928 307731 335150	
20 Gewinne zu 800 M.	11458 23415 39904 82299 126796 223205
833609 334180 356221 383278	
46 Gewinne zu 500 M.	11068 28461 31080 51879 102453 126881
139413 134930 142763 174233 174363 175323 185470 218508 227624	
242449 250114 288994 292450 307877 308779 325139 381014	

Öffentliche Mahnung

anstatt Mahnzettel.

Die bis zum 15. Dezember 1931 fällig gewordenen **Raffen- und Arbeitslosenbeiträge** sind bis spätestens **22. Dezember** zu entrichten. Ab 23. Dezember 1931 folgt zwangsweise **Verweisung unter Berechnung der gesetzlichen Gebühren.**

Verleburg, den 16. Dezember 1931.

**Allgem. Ortskrankenkasse
des Kreises Wittgenstein
als Vollstreckungsbehörde.**

von selbst auflöste, löste die Polizei den Zug auf, wobei die Beamten sich geizigungen sahen, vom Gummitüppel Gebrauch zu machen.

Der 100 000 Mark-Gewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel auf die Nummer 265 653, in der ersten Abteilung in Achtteilen nach Hessen-Nassau, in der zweiten Abteilung in Achtteilen nach Berlin.

Neuhort. Bonobkönig — ein Westfale — tot. Aus Neuhort kommt die Nachricht, daß der „Bonobkönig“ Henry Heide sanft entschlafen ist. Henry Heide, aus Westfalen gebürtig, gilt als einer der größten Philan-

thropen der Welt. Insbesondere für das notleidende deutsche Volk hat er in den ersten Nachkriegsjahren ungeheuer viel getan. Vielen deutschen Wohlfahrtsanstalten hat er reiche Geldmittel zufließen lassen. Auch die Berliner Caritas verdankt diesem Wohltäter viel. Bei seinem europäischen Besuch im Jahre 1929 wurde Henry Heide u. a. auch von Reichspräsident von Hindenburg empfangen, der ihm im Namen des deutschen Volkes seinen Dank für die unentwegte Hilfsbereitschaft aussprach. In Amerika hatte sich Henry Heide durch seine enorme Geschäftstätigkeit zum „Bonobkönig von Neuhort“ herausgearbeitet.


Kriegerverein Laasphe.
 Am 17. 12. starb unser Kamerad
Heinrich Wagner
 Laasphehütte
 im 84. Lebensjahre.
 Kamerad Wagner war Kriegsteilnehmer
 von 1870/71, Mitbegründer und Ehrenmitglied
 unseres Vereins.
 Ehre seinem Andenken.
 Laasphe, den 18. Dezember 1931.
Der Vorstand.
 Antreten des Vereins und der Musikkapelle
 am Sonntag den 20. 12., nachmittags 1.30 Uhr
 bei Kriegerheim. Teilnahme aller abkömmlichen
 Kameraden ist Ehrenpflicht.

Bleibenden Wert
hat eine Fotografie
als Weihnachtsgeschenk!
 Ich komme auf Wunsch zu Ihnen, an
 bestimmten Tagen bei Mehraufnahmen
 auch in den Nachbarorten. Kinder-
 aufnahmen und solche von älteren
 Leuten lassen sich sogar daheim besser
 und bequemer machen als hier.
 Fragen Sie bitte sofort bei mir an.
 Aufträge in Vergrößerungen können auch
 noch bis Weihnachten erledigt werden.
Karl Kämmerer, Laasphe
 Telefon 185.


Für die Jugend:
 Knaben-Anzüge
 Sweater - Pullover
 Mädchenkleider
 Mützen und Schals
 Reiche Auswahl für das
 Alter von 1-16 Jahren


Bleyle
Für die Dame:
 Westen - Pullover
 Strickkleider
 Einzel-Röcke
 Schlupfhosen
 Flotte Formen u. Farben


Bleyle
Für den Herrn:
 Westen - Pullover
 Geschäftsröcke
 und Berufswesten
 Sportjacken
 Angenehm im Tragen
 Bleyle-Kleidung hat sich durch ihre Vorzüge
 im Gebrauch stets als die billigste erwiesen
 In Erndtebrück nur bei
Gebrüder Hesse

Konditorei Schröder, Laasphe
 Wenn Sie Gewähr für gute Qualität haben
 wollen, so kaufen Sie Ihre Süßigkeiten
 im Fachgeschäft. Sie finden bei
 mir die größte Auswahl,
 die frischeste Ware
 und alles äußerst
 preiswert.

Bekanntmachung.
 Wir erinnern an die Zahlung der am 10. d. Mts.
 fällig gewordenen **Bürgersteuerrate.**
 Laasphe, den 18. Dezember 1931.
Stadtkasse: Gahn.

**Gelegenheits-
käufe**
 in guten gebrauchten
Pianos
 Höfener-Via. M. 430.—
 Dreier-Via. M. 600.—
 Herm. Loos-Via. M. 550.—
 Weißbrodt-Via. M. 675.—
 Trömler-Via. M. 685.—
 Feurich-Via. M. 750.—
 Jedes Pia. 5 Jahre
 Garantie.
 Auf Wunsch kleine
 Raten.
Musikhaus Loos,
 Siegen, Bahnhofstr. 27.
Autofahrten
Omnibus-
fahrten
 Fernruf 100.

Naumanns Nähmaschinen
 sind auf Grund der Notverordnung
 im Preise um 10% gesenkt.
 Generalvertreter:
A. Mittelmann, Laasphe
 Untervertreter werden noch eingestellt.

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.
 4. Advent, 20. Dezember.
 Vorm. 10 Uhr: P. Geynen.
 „ 11 1/4 „ : Kinder Gottesdienst.
 Nachm. 2 „ in Paderbach:
 P. Geynen.
 Abends 8 Uhr in Niederlaasphe:
 Adventsfeier.
 Sammlung für das Hainstein Jugend-
 werk in Eisenach.

Immer gleich bleibend ..
 Ob Sommer  **grosser**
 Ob Winter  **plastischer**
 Ungleich  **ton**
 Empfang mit **blaupunkt 400**
 weniger guten **von allen bewundert**
 Geräten
Warum? Die obige graphische Dar-
 stellung sagt's Ihnen deutlicher als
 alle Worte! Störungen? Keine Spur!
 Tatsächlich also wirkliche Freude am
 Radiohören — wirklicher Fernemp-
 fang mit diesem 4-Röhren-Vollnetz-
 gerät!
10 Prozent Preisermäßigung!
Herm. Schröder, Laasphe
 Kirchplatz 4 Telefon 111

Preiswerte
Weihnachts-Angebote
 in
 Herren-Oberhemden, weiß und farbig
 Herren-Einsatz- und Maccohemden
 Hosenträger, Socken, Sportstrümpfen
 Gamaschen, Handschuhe, Taschen-
 tücher
 Kravatten in extra großer Auswahl
 Regenschirme für Damen, Herren
 und Kinder
Äußerst niedrige Preise! Gute Qualität!
Fr. Loos I, Laasphe
 Telefon 177
Höchste Zeit wird es für Ihre Weihnachtsanzeige!

Einmal hin-einmal her-gleich blitzende Reinheit!



Der neue
praktische
Streisiebverschluss.

Sonnenschein lacht Sie an — Sonnenschein durch
 Ata! Es macht Freude mit Ata zu arbeiten. Es
 spielt keine Rolle, ob es Metall, Holz, Glas oder
 Stein ist — alles strahlt in schönster Pracht. —
 Ata ist fein und sichert höchste Ergiebigkeit!
 Die handliche Streuflasche macht das Putzen
 bequem! Für Pfennige so viel gute Qua-
 lität! Für Pfennige Sonnenschein im
 Heim! Verstehen Sie nun, warum Mil-
 lionen Hausfrauen in aller Welt be-
 geisterte Atafreundinnen sind?
 Volks-Putzmittel — das ist



Henkel's Putz- und Scheuerpulver ATA putzt und scheuert alles.
 Hergestellt in den Persil-Werken.
 Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels 